

Prof. Dr. Steglich, Dresden, daß die Befichtigung eines Theiles der vom Komitee zur Hebung des Flachsbauunterhaltenen Versuchsfelder im Allgemeinen ein recht erfreuliches Bild ergeben hat. Wenn auch die Leinwand in ihrer Entwicklung infolge der Kälte des Frühjahrs und Sommers etwas zurückgeblieben ist und die Stengel um ein wenig kürzer bleiben werden als in anderen Jahren, so war doch der Stand fast ausnahmslos gut, so daß ein gesundes Gewächs mit kräftiger Faser als Ergebnis der Ernte dieses Jahres erhofft werden kann. — Nebenbei scheint es, als ob die Bearbeitung des Flachses in den verbesserten Brechhäusern zunehmen wollte, es empfiehlt sich unter diesen Umständen und angesichts der Höhe, auf welcher sich die Flachsprei gehalten haben, möglichst dafür zu sorgen, daß die noch vorhandenen alten Brechhäuser erhalten bleiben, damit sie unter Umständen nach entsprechender Abänderung wieder in Betrieb gesetzt werden können. — Endlich wird bemerkt, daß voraussichtlich auch in diesem Jahre wieder eine Flachsausstellung in Freiberg veranstaltet wird und daß die Flachproduzenten sich nicht durch vorzeitigen Verkauf ihres gesammten Erzeugnisses der Möglichkeit der Betheiligung am Wettbewerb berauben sollten.

Vermischtes.

Interessante Erinnerungen an die Kaiserin Elisabeth und den Kronprinzen Rudolf von Oesterreich werden in der „Modern Society“ veröffentlicht. Ein alter Freund der unglücklichen Fürstin, der nach Trier gekommen war, um der Enthüllung ihres Denkmals beizuwohnen und der von der Schönheit des Ortes ganz eingenommen ist, erzählt einem Mitarbeiter der genannten Zeitschrift Folgendes: „Wenn die Kaiserin nur erlaubt hätte, Rudolf hierherzubringen, als sie ihn durch Studien und die verkehrte Art und Weise, wie er als kleines Kind und auch später erzogen wurde, fast verübt gemacht hatten. Aber nein, sie wollte nicht. Ihr einziger und Hauptstolz war, daß ihr Sohn ein Wunder werden sollte.“ Darauf gab der alte Herr einige bemerkenswerthe Einzelheiten über die Kindheit des unglücklichen Mannes, der so geheimnißvoll und tragisch enden sollte. „Im Jahre 1862, als Rudolf kaum etwas über drei Jahre alt war, befand sich der freundliche Abt Mayer, der Hofcaplan, der ihn lesen und lehren sollte, mit seinem Schüler im Schulzimmer und lehrte ihn die Buchstaben, die er dem Knaben zu Liebe in Form von Vögeln aufgeschrieben hatte. Plötzlich hörte man lautes Klopfen an der Thür, und ein großer Mann mit hartem Blick und strengem Gesicht trat ein. Eine Sekunde lang blickte er Lehrer und Schüler an und zuckte dann mit den Achseln. „So“, sagte er, „Sie denken, auf die Art einer Kaiserin aus ihm zu machen? Ich komme auf Befehl der Kaiserin und werde einen Mann aus ihm kneien. Herr Mayer, sagen Sie Ihrem jungen Habsburger Lebewohl. In Zukunft werde ich auf ihn aufpassen.“ Der arme Abt wurde bleich, legte seine Hand auf Rudolfs Schulter und sagte mild: „Herr Graf, er ist wirklich ein sehr kleiner Habsburg, und mir denkt, er braucht eher eine Wärterin als einen Soldaten.“ Von jenem Augenblick an hatte das Kind keine Ruhe mehr. Es mußte zu jeder Jahreszeit bei Tagesanbruch aufstehen, langweilige Vorträge über trockene militärische Bücher hören und ein solches Leben führen, daß schließlich der Kaiser selbst Einwürfe erhob. Als er eines Morgens sehr früh im Zimmer auf und abging, da er an Zahnschmerzen litt, hörte er unter seinem Fenster den Klang von Stimmen, und da sah er zu seinem Schrecken unten auf dem Hofe seinen damals 4 1/2-jährigen Sohn und neben ihm einen Bewacher über der Schulter im Schnee marschieren und ganz geschäftsmäßig den Commandos geborchen, die Graf von Gondrecourt aus einem Fenster des Erdgeschosses herausschrie, denn seine Glatz ließ ihn vor dem feuchten Hof zurückbleiben. Merkwürdigerweise erreichte Franz Josef sogar danach nur schwer, daß die Kaiserin einwilligte, dem Kinde einen anderen Hofmeister zu geben. Als Kronprinz Rudolf etwa fünf Jahre alt war, wurde der Kaiserin eine lange Liste von Lehrern vorgelegt. Sie war ungeduldig, ihren

Sohn nicht nur in den Wissenschaften, sondern auch in den zahlreichen Sprachen bewandert zu sehen, die in dem großen Reiche gesprochen werden, über das er eines Tages herrschen sollte. Nicht weniger als vierzehn der gelehrtesten Professoren Oesterreichs und Ungarns wurden mit der Aufgabe betraut, einen Knaben das zu lehren, wozu jeder von ihnen allein ein halbes Leben zum Lernen gebraucht hätte! Er sollte nicht nur schwere Sprachen, complicirte Geschichte und schwere Litteratur, sondern auch technische Wissenschaften meistern. Bald wußte er nicht weniger, wie die Menge aller Bedanten, die ihn mit ihrem Wissen vollgestopft hatten. Es war einfach schmerzhaft, dies mit anzusehen, und als er eines Tages in das Zimmer trat, in dem ich mit der Kaiserin über Musik, Tanz- und Musikstunden sprach, die der Wiste noch zugefügt werden sollte, sah ich in seinen Augen das verhängnißvolle Licht, das von Ueberarbeit und einem überbürdeten Gehirn kommt. Er war so lebhaft, so heiter. Er sah jedoch so glückselig aus, daß die Kaiserin, die eine so zärtliche und liebende Mutter war, niemals den geringsten Argwohn hatte, daß Gefahr im Anzuge war. Aber ich wußte es, und als ich einige Wochen später nach der Schweiz aufbrechen sollte, um meine eigene Gesundheit wieder herzustellen, wagte ich es, sie inständig zu bitten, den jungen Erzherzog mit mir gehen zu lassen. Sie lachte mich nur aus. „Durch Gottes Gnade“, sagte sie stolz, „kneien unsere Kinder, die Kinder von Beherrschern des Volkes, viel mehr thun, als die ihrer Unterthanen.“ Ich verbeugte mich gehorsam; da ich am Hofe aber „persona grata“ war und frei heraussprechen durfte, konnte ich mich nicht enthalten, beim Abschied zu sagen: „Denken Sie daran, daß, wie ein altes deutsches Sprichwort sagt, Gott dafür sorgt, daß die Bäume nicht in den Himmel wachsen.“

Ein Radikalmittel gegen das Kartenspiel. Russischen Blättern wird aus der Mandschurei geschrieben: Der Tsjan-Tsjun (Gouverneur) der Provinz Cheilungtsch hat in einem Schreiben an den Subatun (Polizeimeister) Hualin-Sa von Zizlar Folgendes verordnet: „Alle Leute, welche Karten spielen, werden mit hundert Stockschlägen bestraft und erhalten um den Hals einen Metallring, wie ihn die Verbrecher tragen, für die Dauer von zwei Monaten. Inhaber von Spielböden werden zum ersten Male mit 100 Stockschlägen bestraft und bekommen einen Verbrecherring für drei Monate. Falls ein Beamter beim Spiel ertappt wird, wird er aus dem Dienst entlassen und erhält Stockschläge und einen Verbrecherring. Alle, welche in ihren Häusern Kartenspiele zulassen, und alle, die daran als Spieler teilnehmen, bekommen 100 Stockschläge und werden für die Dauer von drei Jahren in eine andere Stadt verbannt. Im Wiederholungsfalle bekommen sie nochmals 100 Stockschläge und werden 3000 Li (1 Li = 233 m) weit verbannt. Für das Grueten von Kartenspielern erhalten Angeber und Polizisten hohe Belohnungen.“

Kusstiges Allerlei.

Warme Fäße. (In der Balküre beim Feuerzauber.) A.: „Sehen Sie nur das mächtige Feuer, was Botan um seine Tochter macht!“ — B.: „Na, das muß in diesem Sommer für das Mädchen eine wahre Wohlthat sein!“ Aus Bayreuth-Kalan. 1. Was herrscht in „Lohengrin“ für ein Wetter? Färderliches Regenwetter; Gesangs: „Lohengrin, mein Schirm her!“ (Schirmherr.) — 2. Eine Bayreuther Sängerin wird gefragt, ob und worin sie aufstehen würde; sie antwortet: „I sollt, aber es verdrückt an!“ (Nold, Tristan.) — 3. Welches ist die schwierigste Partie im „Lohengrin“? Die der Dritrad; sie singt mit dem Feller am Mund (Telramund!) — 4. Stößelzer. Moses (die Morgenzeitung lesend): „Was für schlechte Janten! Sogar die Sterblichkeit ist gegen das Vorjahr zurückgeblieben.“ Ein Zahlenmensch. A.: „Die junge Bankierswitwe war“ so Güne für Sie; ein riesig vornehmer, dissinguirtes Weib; sie hat so ein gewisses Etwas!“ — B.: „Wieviel hat sie denn? Drücken Sie sich in Zahlen aus.“

Ein Verhängnis.

20 Originalroman von Hans Wachenhusen.

Er verlagte ihr ja sonst nichts, wenn sie freundlich bat, und ihre fröhliche Garderobiererin wartete nur auf ihren Will. „Nicht frohelt es immer hier im Hause, wenn ich so allein bin! Leise ich zu meiner Bekleidung, so mischen sich die eigenen Gedanken in die interessanteste Lektüre; es ist, als lächelte hinter mir ein Geist sie mir ins Ohr und ich verhehe ihn doch nicht. Klaus gilt nichts bei der Gesellschaft, versteht es mit seinem hölzernen Weien auch nicht, sich Geltung zu verschaffen: er überwindet sich so schwer, Einladungen anzunehmen und bleibt also persönlich fremd; er liebt die Häuslichkeit und quält mich mit seiner Geschäftslasne. Wäre ich zu den Seinigen drüben, so betrachtet er das wie eine Verschönerung gegen ihn, die mich lieb haben würden, wenn sie mich kennen; die er haßt, die sich fürchten vor ihm, denn sein Herz ist kalt, nur die Leidenschaft erwärmt es zuweilen.“

Der Winter hatte begonnen. Die Rosen im Garten waren umgeben und mit Tannenzweigen bedeckt, die Astern hingen verweilt, die beiden Lauben stunden ihrer grünen Ranken beraubt, ebenso der Balkon, der durch eine Doppelthür abgedeckt war, nur der Ephen, zu Füßen desselben, hatte sein Grün bewahrt. Des Kommerzraths Gesundheit ließ, wie immer, zu wünschen übrig, aber er hielt sich wacker aufrecht und konnte froh sein, wenn er abends wöchentlich wenigstens zwei Mal seine Kinder um sich hatte, denn Robert mußte in der Nähe seiner Kaserne wohnen. Tante Volda war geblieben und trug das Theil zur Gemüthlichkeit bei. Klaus und seine Wuttin waren inzwischen nur einmal und zwar am Geburtstag Heinzchens erschienen.

Ein fast täglicher Gast war Otto von Schimmelpfennig geblieben. Zwischen ihm und Heinzchen hatte sich ein so intimes Verhältnis herausgebildet, daß man schon die Verlobung in Aussicht nahm. Er war Besitzer einiger Güter, die ihm seine Eltern schuldenlos zurückgelassen hatten; ein heiterer, lebensfroher, junger Mann, war leidenschaftlicher Soldat, sang und musizierte und machte mit seinem freien, lebenswärtigen Wesen, seinem ehrlichen und lustigen Gesicht einen gewinnenden Eindruck. Nur etwas leicht schien ihm das Geld durch die Hände zu gehen; er meinte aber, ohne zu praßeln, er brauche nicht so streng zu rechnen und verstehe das auch nicht.

Robert betrachtete ihn schon wie seinen zukünftigen Schwager, Tante Volda aber hatte eben hierin Grund, Robert oft heimlich ernst fragend anzusehen; offenbar lautete diese stille Frage: wirst Du Dich nicht gerade durch Schimmelpfennig zu leichtsinnigen Ausgaben verleiten lassen und bist Du auch ihm vielleicht schon Geld schuldig wie mir, denn er wick Dir nichts abschlagen, wenn Du Dich wieder in Verlegenheit gestürzt? Heinzchen ihrerseits war freich und blühend wie immer und die Liebe für den jungen Mannes-Offizier, die sich aus intimer Freundschaft herausgebildet, machte sie so herzensglücklich. An Klaus und Laurette dachte sie kaum mehr; ihr war's von Anfang klar gewesen, daß sie mit ihrem kindlichen Weien nicht in die Gesellschaft der letzteren passe.

So kam denn auch das Neujahr und am dem Morgen desselben erschienen die letzteren beiden, um dem Vater die pflichtschuldige Gratulation zu bringen. Nur Heinzchen war anwesend, als der Vater sie empfing; sie beobachtete, wie dieser, als Laurette ihn so warm in ihrer etwas leidenschaftlichen Weise begrüßte, ein ebenso warmes Lächeln zeigte und ihr die freundlichsten Worte sagte; aber sie wollte doch wieder bemerken, welchen Brang ihn dies kostete. Sie hatte ja schon gemahrt, wie er fast erschrocken war, als er sie eintreten gesehen, wie viel Ueberwindung dieser Empfang von ihm verlangte.

Corpus delicti. Richter: Sie geben zu, den Kläger, Oberkellner Franz, schwer mißhandelt zu haben, und zwar mit einem harten Gegenstand. Womit haben Sie den Kläger, den Oberkellner Franz, geschlagen? — Angeklagter: Mit dem Schutzel, das er mir gebracht hat, Herr Oberamtsrichter!

Geschäftsprincip. A.: „Ist es wahr, Better, daß Du Dir von Deinem künftigen Schwiegervater für den Scheidungsfall eine Entschädigung ausbedungen hast?“ — B.: „Freilich! — Das ist ja jedes Mal!“

Der Historiker auf Reisen. Professor Actus reist im Schnellzug nach dem Süden. Um die Mittagzeit ruft der Schaffner: „Eger! dreißig Minuten!“ Der Professor: Sie betonen da mit großem Pathos eine relativ unerhebliche Thatsache. Ob wir hier dreißig Minuten Aufenthalt haben, ist für die Welt im Allgemeinen wie für Eger im Besonderen ganz nebensächlich. Dagegen hätten Sie hervorheben müssen, daß in dieser Station Walenstein am 25. Februar 1634 ermordet worden ist!

Flächenverminderung. Frau: „Dieses Jahr soll ja das Wild in Folge mangelhafter Nahrung recht abgemagert sein.“ — Sonntagsjäger: „Ach Gott, jetzt trifft man die Hasen schon gar nicht mehr!“ („Lust. Bl.“)

Magisches Dreieck.

a a e l Die Buchstaben dieses Dreiecks sind so zu ordnen, daß n n o o die wogerechten Ketten gleich den entsprechenden leuchtendsten r s s lauten und nennen 1. einen deutschen Dichter, dessen 100. t u Geburtstag in dieses Jahr gefallen ist, 2. einen gleichlichen Gott, u 3. eine unangenehme Lage, in die Menschen geraten können, 4. eine altösterreichische Münze, 5. einen Vokal. Auflösung folgt in nächster Nummer. Auflösung des Räthfels aus voriger Nr.: Lima — Igel — Melo — Aloe.

Schlachtviehpreise auf dem Dresdner Viehmarkte am 25. August 1902. Marktpreise für 50 kg in Mark.

Eheergattung und Bezeichnung.	Gewicht	
	Wohns.	Schlachts.
Kälber:		
1a. vollfleischige, ausgewählte, höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren	36—40	64—70
1b. Oesterreicher dergleichen	32—35	59—63
2. junge fleischige, nicht ausgewählte — ältere ausgem.	29—31	56—58
3. mäßig gemästete junge, gut gemästete ältere	26—28	51—54
4. gering gemästete jeden Alters	—	—
Kälben und Kühe:		
1. vollfleischige, ausgewählte Kälben höchsten Schlachtwertes	35—37	62—65
2. vollfleischige, ausgewählte Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	31—34	58—61
3. ältere ausgewählte Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben	28—30	55—57
4. mäßig gemästete Kühe und Kalben	26—27	51—54
5. gering gemästete Kühe und Kalben	—	46—50
Bullen:		
1. vollfleischige höchsten Schlachtwertes	36—39	62—66
2. mäßig gemästete jüngerer und gut gemästete ältere	32—35	58—61
3. gering gemästete	28—31	54—57
Kühe:		
1. feine West-Vollschlamm- und beste Saugkälber	46—49	68—72
2. mittlere West- und gute Saugkälber	43—45	65—67
3. geringe West- und gute Saugkälber	40—42	60—64
4. ältere gering gemästete (Zerset)	—	—
Schafe:		
1. Mastlamm	36—38	68—70
2. jüngere Mastlamm	32—35	64—67
3. ältere Mastlamm	—	—
4. mäßig gemästete Hammel und Schafe (Wergschafe)	—	—
Schweine:		
1. a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren	61—59	64—66
1. b) Spießschweine	53—54	65—67
2. fleischige	49—52	62—64
3. gering entwickelte, sowie Sauen und Eber	47—48	58—60
4. Ausländische	—	—
Antrieb: 601 Rinder (und zwar 253 Ochsen, 176 Kalben und Kühe, 172 Bullen), 264 Kälber, 1024 Stück Schafvieh, 1158 Schweine, zusammen 3047 Thiere.		
Geschäftsgang: Bei Ochsen, Kalben, Kühen, Bullen und Schafen mittel, bei Kälbern und Schweinen langsam.		

Als sie sich Beide entfernten, hat Klaus den Vater mit einer gewissen Reserviertheit um eine geschäftliche Unterredung für morgen, und dieser sah das Mädchen mit einer gewissen Besorgnis entgegen. Klaus hatte ihr nicht den Eindruck gemacht, als hätte er sich zufrieden, indes zu ihnen kam er ja immer nur mit dieser Miene.

Am nächsten Morgen erschien der Vater sehr unruhig beim Frühstück; nach demselben zog er sich in sein Zimmer zurück und lautete auf jeden Tritt im Korridor. Als ihm Klaus gemeldet wurde, athmete er schmer auf.

Dieser erschien mit erstem Gesicht, andeutend, daß er Wichtiges zu besprechen habe, und hierauf ließ er nicht warten. „Wir ist da etwas zu Ihnen gekommen, Papa“, begann er, ein Arie über das andere legend, „was mich wustat, hinsichtlich unserer Vermögensverhältnisse ins Klare zu kommen. Robert hat, wie ich schon seit dem Sommer wußte, Schulden gemacht, eine Summe von sechshundert Mark, trotzdem sein Monatswechsel schon ein übertrieben hoher ist. Zu meinem Erkennen sagte mir sein Revisionsabrilant vor einigen Tagen, die seien schon pünktlich bezahlt und der junge Herr habe darauf auch schon angefangen, wieder neue zu machen. Der sie bezahlt hat, das können nur Sie sein, und das läßt mich vermuthen, daß dies nicht die ersten sind, wie sie auch nicht die letzten sein werden. Ich habe also Ursache, anzunehmen, daß Ihre väterliche Schwäche den Jungen zu leichtsinnigen Dingen, wie zum Spiel und andern Thorheiten ermuntert, zu denen ihn wahrcheinlich sein Freund Schimmelpfennig verleitet, der auch, trotz seiner Güter, vor Schulden nicht zurückzucken soll. Man weiß ja, wie dies in einem sogenannten Güte-Regiment zugeht, in das er natürlich eintreten mußte.“

Des Vaters Brust hob sich mächtig . . . Robert hatte Schulden. „Du irrst, lieber Klaus; ich weiß nichts von dem, was Du sagst.“

für d
Dahdubor
Erschei
3
No
veranlag
ander an
fie im n
Anzeig
strecken
früher ge
Tönnen v
O. A.
Ab
werden
mit land
Sonntag
für die
für aus
Landbrief
entgegen
Geschäft
Ston
Bfang des
Bildpart
gestaltet.
sich wieder
Auch der
wurden v
wit dem
beiden M
angen dar
die Kaiser
sich der st
unser Kal
längerem
miltendine
dem Kaif
erfolgte d
auf dem
Wald her
Guirland
wunderba
stiegen di
Galacquit
estortirt
blauen u
das Ban
schmüde
uniform
Brust. F
der Kaife